

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Band: 41 (1965-1966)
Heft: 16

Artikel: Die Abwehr subversiver Angriffe
Autor: Dach, H. von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-706911>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anzeige der Redaktion:

Wir werden erstmals in dieser Ausgabe und dann in Fortsetzungen eine breit angelegte Darstellung über die «**Abwehr subversiver Angriffe**» bringen. Verfasser ist unser ständiger Mitarbeiter Major H. von Dach. Die einzelnen Folgen werden in den Heften jeweils so placiert, daß sie leicht herausgelöst werden können. Der Leser verfügt somit am Schlusse über eine abgerundete Sammlung.

Inhaltsverzeichnis:

I. Teil: Grundlagen

Einleitung.

Unsere Ausgangslage bei der Bekämpfung subversiver Angriffe. Allgemeine Grundsätze.

Die Zusammenarbeit Armee, Polizei, Bevölkerung.

Die Arbeitsteilung zwischen Armee und Polizei.

Die Rolle der verschiedenen Waffengattungen bei der Abwehr subversiver Angriffe.

Die Abwehr subversiver Angriffe

Von Major H. von Dach, Bern

I. Teil: Grundlagen

Einleitung

– In der Sondernummer «Probleme der Abwehr» (Schweizer Soldat Nr. 15 vom 15. 4. 65) hat Oberleutnant H. L. Weisz mit **großem Geschick** und **bemerkenswerter Zivilcourage** Fragen des subversiven Krieges aufgezeigt.

– Man kann in einzelnen Punkten anderer Auffassung sein als er. Wenn wir aber die Grundidee als richtig anerkennen – und ich sehe keinen Anlaß, dies nicht zu tun – stellt sich zwangsläufig die Frage nach der Realisierung seiner Forderungen. Diese sind dem Problem entsprechend vielfältig und weitreichend. Sie umfassen praktisch alle Lebensgebiete. Ich möchte mich in der Folge auf ein **Teilgebiet**, nämlich das «Militärische» beschränken und versuchen, hier einen Weg aufzuzeigen.

*

– Der subversive Krieg steht heute vollwertig neben Atomkrieg und Kampf mit konventionellen Streitkräften. Er kann auch für uns über Nacht unheimlich aktuell werden. Trotzdem wäre es falsch, unsere Verteidigungsvorbereitungen **einseitig** auf den subversiven Krieg auszurichten. Genau so wie es falsch ist, nichts dagegen zu tun. Es ist alles eine Frage des Maßes!

– Die Anpassung an die neue Bedrohung ist relativ leicht vorzunehmen. Sie umfaßt mehr geistige und ausbildungstechnische Probleme als Rüstungsfragen. Es zeigt sich einmal mehr, daß unsere Armee trotz oder gerade wegen ihres bescheidenen äußeren Gesichtes ein recht anpassungsfähiges Instrument ist.

– Wenn wir die Technik der «Subversionsabwehr» näher betrachten, sehen wir, daß unsere «Ausgangslage» recht günstig ist. Als «Infanterieheer» können wir wesentliche Teile unserer heutigen Ausbildung übernehmen und brauchen verhältnismäßig wenig zuzulernen. Das Zulernen betrifft erst noch vorwiegend das Kader. Es geht mehr um die Vermittlung taktischer/technischer Kenntnisse, als um die Aneignung handwerklicher Fertigkeiten. Die Tätigkeit des einfachen Mannes («Schießen, Tarnen, Schanzen, Sperren bauen, Funken, Wache schieben» usw.) bleibt sich gleich.

– Nahkampf, Ortskampf, Waldkampf, Nachtkampf und Wachtendienst kennt die Truppe von ihrer normalen Kampfausbildung her. Das Zulernen umfaßt somit im wesentlichen:

1. Zusammenarbeit «Polizei–Armee».
2. Sicherung der Verkehrswege.
3. Suchaktionen.
4. Straßenkontrollen.
5. Räumen von Straßen und Plätzen.
6. Einsatz von Jagdkommandos.
7. Säuberungstaktik größerer Verbände.
8. Bekämpfung lokaler Unruhen.

II. Teil: Organisation der Ausbildung

III. Teil: Gefechtstechnik

Die Sicherung der Verkehrswege.

– Straßensicherung,

– Eisenbahnsicherung.

Anhalten und Durchsuchen.

Straßenkontrolle,

– in einer Ortschaft,

– auf freiem Felde.

Suchaktionen.

– Durchkämmen eines Häuserblocks,

– Hausdurchsuchung.

Sperren einer Straße gegen Demonstranten.

Räumen eines Platzes.

Taktische Sicherung einer Regierungs- oder Verwaltungsstelle.

Säuberungstaktik größerer Verbände in einer Stadt.

Säuberungstaktik größerer Verbände im freien Gelände.

Säuberungstaktik kleinerer Verbände im freien Gelände.

Einsatz der Jagdkommandos.

– Bei der Beurteilung eines neuen Stoffes haben wir davon auszugehen, daß:

a) unsere finanziellen Mittel beschränkt sind¹⁾

b) unsere zeitlichen Möglichkeiten (RS, WK, EK, Takt. Kurse usw.) noch beschränkter sind²⁾.

Nur wenn wir von den **bestehenden** personellen, materiellen und zeitlichen Verhältnissen ausgehen, haben wir eine Chance, innert nützlicher Frist etwas zu erreichen. Ergeben sich später einmal günstigere Verhältnisse, können immer noch Verbesserungen eingebaut werden.

Unsere Ausgangslage bei der Bekämpfung subversiver Angriffe

Vorteile:

- Die gesunde politische Einstellung des Schweizers,
- die positive Haltung des Schweizers gegenüber Polizei und Armee,
- der weit über die Armee hinaus verbreitete Waffen- und Munitionsbesitz in der Bevölkerung,
- das dichte Verkehrsnetz,
- die Eigenart, daß der nicht mobilisierte Wehrmann Waffen und Munition zu Hause aufbewahrt,
- die große zahlenmäßige Stärke unserer Armee (eine Folge der konsequent durchgeführten allgemeinen Wehrpflicht),
- die geringe Ausdehnung unseres Territoriums,
- der hohe Anteil an Infanterie in unserer Armee (ca. 50 %),
- das Vorhandensein einer relativ starken Reitertruppe (3 Kavallerieregimenter),
- der hohe Bestand an Saumtieren für Operationen im unwegsamen Gelände,
- die in unseren Leuten tief verwurzelte Vorstellung vom individuellen Kampf Mann gegen Mann³⁾.

¹⁾ Es muß daher mit der vorhandenen Ausrüstung und Bewaffnung ausgekommen werden. Nötigenfalls ist die Taktik dem Material anzupassen.

Materielle Wünsche wie zusätzliche Funkausrüstung, tarnfarbene Schlafsäcke für Jagdkommandos, Panzerwagen usw., wie sie im «Schweizer Soldat» Nr. 15, S. 423 gestellt werden, sind kaum zu verwirklichen.

²⁾ Forderungen nach langer, überaus gründlicher Spezialschulung, wie sie im «Schweizer Soldat» Nr. 15, S. 424, Abschnitt 6, gestellt werden, sind leider unrealistisch. Um so mehr, als es nicht genügt, nur einige Hundert hochwertige Spezialisten auszubilden. Gerade die Bekämpfung subversiver Aktionen verlangt eine breite Basis, das heißt hohe Truppenzahl. Eine **große Zahl** mäßig ausgebildeter Leute ist wertvoller, als eine **kleine Zahl** hochqualifizierter Spezialisten, die aber gerade ihrer geringen Stärke wegen gar nicht zum Tragen kommen.

³⁾ Das Wissen, daß wir den Kampf **persönlich mit Schweiß und Blut** ausfechten müssen und die Entscheidung nicht irgendwelchen technischen Wunderwaffen überlassen können.

Nachteile:

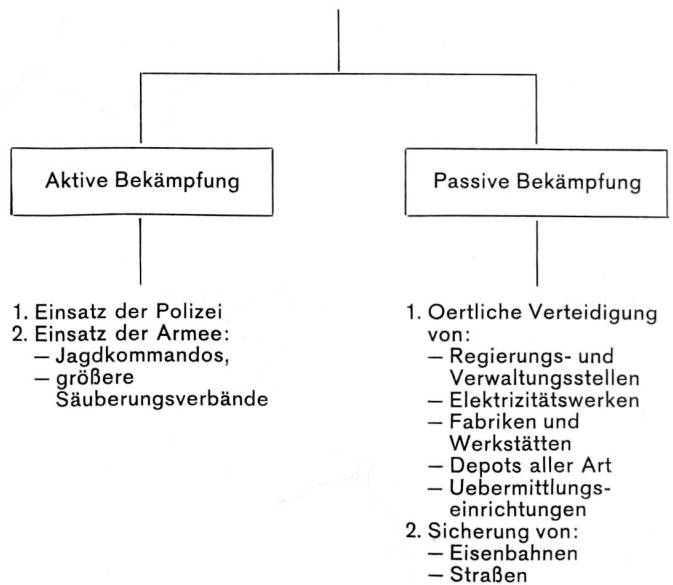
- Die unerhörte Ueberfremdung. Fast 20 % der Einwohner sind Ausländer. Deren überwiegende Zahl steht zudem im wehrfähigen Alter. In den übrigen 80 % der Bevölkerung sind Kinder und alte Leute miteingeschlossen,
- die zahlenmäßig schwache und zudem noch kantonal aufgesplitterte Polizei.
- Unser Gelände.
Im Abwehrkampf gegen herkömmliche Armeen mit Panzern und mechanisierten Verbänden ist unser Gelände günstig und hilft dem Verteidiger.
Im Abwehrkampf gegen subversive Kräfte dagegen ist unser Gelände ungünstig und benachteiligt den Verteidiger⁴).

Allgemeine Grundsätze

- Es ist leichter, **die Bildung** subversiver Kräfte zu verhindern als nachträglich solche zu vernichten.
- Wenn schon die Bildung nicht verhindert werden kann, ist wenigstens mit der Bekämpfung **so früh als möglich** zu beginnen.
- Um im Kampfe gegen subversive Kräfte auf die Dauer erfolgreich zu sein, muß man:
 - a) **alle** wichtigen Punkte **gleichzeitig** und **ständig** besetzt halten,
 - b) parallel dazu das von subversiven Kräften verseuchte Gebiet systematisch durchkämmen und säubern.
- Bloße Abwehrmaßnahmen erlauben den subversiven Kräften groß und stark zu werden. Sie sind nur gerechtfertigt, wenn Truppenmangel Angriffe nicht zuläßt.
- Die Vernichtung der subversiven Kräfte kann nur durch Angriff erfolgen.
- Angriffsziel ist nie ein Geländeraum (Waldgebiet, Ortsteil usw.), sondern immer die subversiven Kräfte (Kämpfer).
- Angriffe müssen ununterbrochen vorgetragen werden. Selbst kleinste Angriffe sind wirksamer als bloße Sicherung.
- Zehn kleine Angriffe sind wertvoller als eine einzige Großaktion.
- Es ist zwecklos, in einem Kommandobereich scharf gegen die subversiven Kräfte vorzugehen, während man sich im Nachbarraum passiv verhält. Die subversiven Kräfte weichen aus und kommen wieder.
- Die gleiche Truppe und Führung ist möglichst lange im Kampfe zu belassen. Erfahrung und Kenntnis des Gegners sind wertvoll. Eine neue Truppe müßte wiederum von vorne beginnen.
- Die eigene Beweglichkeit muß größer sein als diejenige der subversiven Kräfte⁵).
- Die Operationsgrenzen zwischen zwei Bekämpfungsverbänden dürfen nicht durch Waldgebiete, Gebirgszonen oder große Siedlungsräume führen. Solche Räume sind Brutstätten der Subversion und müssen **einem Kommando** unterstellt sein.
- Die Truppe darf die subversiven Kräfte nicht unterschätzen. Der Glaube, diese seien soldatisch minderwertig, fördert Sorglosigkeit und führt dadurch zu empfindlichen Rückschlägen und Verlusten.
- Die Vernichtung der subversiven Kräfte erfolgt durch:
 - a) Unterbindung der Versorgung von außen (Fallschirmabwürfe von Waffen und Munition, Schmuggel über die Landesgrenzen⁶).
 - b) Unablässigen Angriff.
- Ständiger Druck (Angriff) über eine längere Zeit ist notwendig, um:
 - a) die subversiven Kräfte zu desorganisieren,
 - b) diese von der Versorgung abzuschneiden,
 - c) sie körperlich zu erschöpfen und seelisch zu erschüttern.
- Erheblicher Menscheneinsatz (Infanterie!) ist unumgänglich nötig⁷).

4) Das unübersichtliche Gebirgsgelände im S und SE sowie das einsame, stark bewaldete Juragelände im W und NW des Landes erleichtern Infiltration und spätere Versorgung subversiver Kräfte.
Der Waldreichtum der Schweiz sowie die dichte, fast zusammenhängende Ueberbauung des Mittellandes erleichtern Kampf und Untertauchen subversiver Kräfte.
5) - In der Ortschaft: Motorfahrzeuge,
- im Wald: Haflinger, Jeep, Unimog, Saumtier, Kavallerie,
- im Gebirge: Haflinger, Saumtiere, Helikopter.
6) Subversive Kräfte, die sich nicht auf die Masse der Bevölkerung stützen können, sind auf die Hilfe von außen angewiesen.
7) Hier liegt einer der Hauptgründe, warum hochstehende, stark technisierte Armeen, bei denen der Anteil an Infanterie nur noch klein ist, solche Mühe haben, subversive Aktionen zu bekämpfen!

Bei der Bekämpfung subversiver Aktionen ist zu unterscheiden:



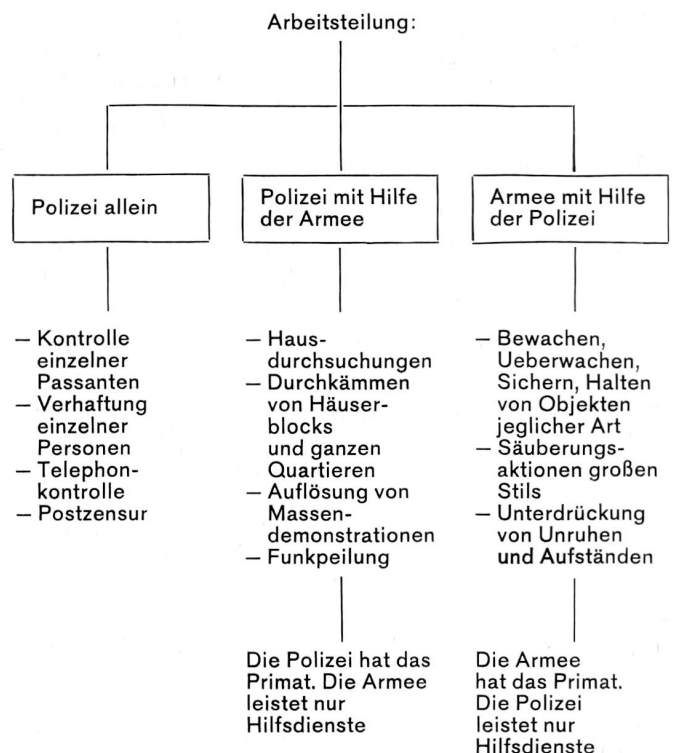
Die Zusammenarbeit von Armee, Polizei und Bevölkerung

Bevölkerung, Polizei und Armee müssen eng zusammenarbeiten. Prestigedenken ist fehl am Platz und nützt nur dem Gegner. Die Mitarbeit der Bevölkerung ist von entscheidender Bedeutung. Sie soll insbesondere:

- sich allen Kontroll- und Ueberwachungsmaßnahmen widerspruchslos fügen. Diese in jeder Weise erleichtern und beschleunigen.
- Augen und Ohren offen halten. Beobachtungen rasch und zuverlässig an Polizei oder Armee melden (System der «Zehntausend Augen!»).

Die Arbeitsteilung zwischen Armee und Polizei

- Armee und Polizei teilen sich in die Bekämpfung der subversiven Elemente.



- Die Polizei übernimmt die technisch schwierigeren Aufträge, die relativ wenig Personal, dafür aber gute Spezialkenntnisse verlangen. Die Armee übernimmt Aufgaben, die starke Kräfte erfordern.
- Man unterscheidet in:
 - a) Polizeimaßnahmen,
 - b) Kampfmaßnahmen.
- Polizeimaßnahmen haben einen stark kriminalistischen Einschlag.
- Kampfmaßnahmen lehnen sich eng an die Taktik und Gefechtstechnik der Armee an. Hierbei handelt es sich vornehmlich um Ortskampf, Waldkampf und Wachtdienst.
- Längere Zusammenarbeit fördert das gegenseitige Verstehen. Mit der Zeit können der Truppe immer heiklere Aufgaben polizeilicher Natur übertragen werden.

Die Rolle der verschiedenen Waffengattungen bei der Abwehr subversiver Angriffe

Infanterie

1. Grenzsicherungsdienst.
2. Bewachungs- und Säuberungsaufgaben im Landesinnern. Der Einsatz der Infanterie ist im subversiven Krieg kampftscheidend!

Mechanisierte und leichte Truppen

Mech.Truppen:

1. Rasches Einschließen von Unruhegebieten.
2. Reserve bei Säuberungsaktionen.
3. Räumen von Straßen und Plätzen von Menschenmassen.
4. Einsatz im Geleitzugdienst.

Kavallerie:

1. Grenzsicherungsdienst im Jura.
2. Einsatz als berittene Jagdkommandos im Wald- und Hügelland des Landesinnern.

Radfahrer:

Verwendung wie Infanterie.

Flugwaffe^{a)}

1. Kontrolle des Luftraumes. Bekämpfung von Transportflugzeugen und Helikoptern, welche Kämpfer oder Nachschubmaterial über unsere Grenzen einfliegen.
2. Aufklärung.
3. Direktunterstützung (besonders im Gebirge).

Flab

Bekämpfung einfliegender Transportflugzeuge oder Helikopter, welche Kämpfer oder Nachschubmaterial über unsere Grenzen einfliegen.

Genietruppen

1. Wiederherstellung der durch Sabotageanschläge oder Kampfaktionen zerstörten Objekte.
2. Sperrbau.
3. Mithilfe als technische Spezialisten bei besonderen Kampfaktionen (zum Beispiel Kampf im Kanalisationssystem usw.).

Luftschutztruppen

Hilfeleistung nach Sabotageanschlägen oder im Kampfgebiet. Brandbekämpfung, Pionieraufgaben, Sanitätsdienst, Aufräumarbeiten usw.

^{a)} Der Flugwaffe fallen in Zusammenarbeit mit der Flab wichtige Aufgaben zu. Mindestens auf einem Teilgebiet (Aufgabe 1) nimmt sie an der **Kampftentscheidung** teil.

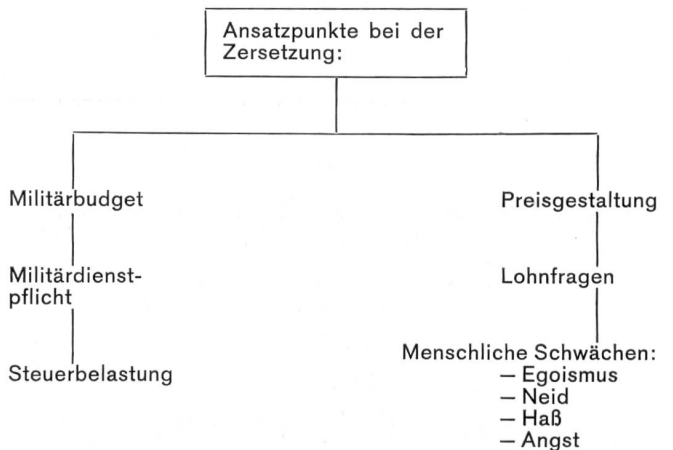
Phase I

Normalzustand, der jahrzehntelang andauern kann, gleichgültig ob Krieg oder Friede herrscht. Im Gegenteil seinen Höhepunkt in Friedenszeiten erreicht!



- ① Soziale Gegensätze und Unzufriedenheit schüren, ohne aber den Betroffenen ehrlich helfen zu wollen. Man will nur «sein Stüpplein kochen können». Darum hat man gar kein Interesse an einer wirklichen Lösung, sondern hintertreibt diese wo es geht.
- Behörden und ihre Maßnahmen lächerlich machen.
 - Gerüchte austreuen.
 - Defaitismus säen.
 - Macht des totalitären Gegners übertreiben. Geist des «es nützt doch alles nichts!» züchten.

Erfolg des subversiven Gegners bei der geistigen Zersetzung: Auch der Gutgläubige im gegnerischen Lager wird zuerst skeptisch, dann verwirrt, dann unsicher, dann zweifelnd, **und schließlich verliert er den Glauben an die eigene Sache.**



Phase IIa

Unruhe stiften, Sabotage anzetteln, maßlose Demagogie betreiben mit dem Ziel, endlich lokale Aufstände zu inszenieren.

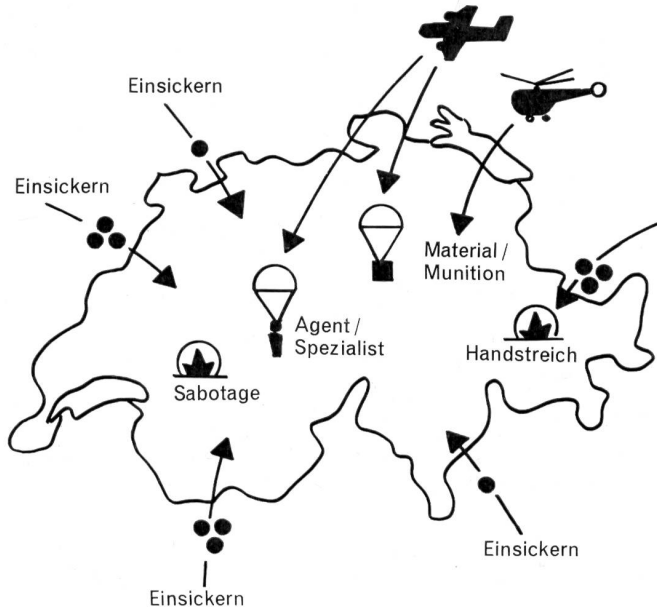


- Ueberflutung der Oeffentlichkeit mit Propaganda (finanzielle und materielle Hilfe durch das Ausland).

- Saalschlachten zur «Sprengung» der gegnerischen Versammlungen.
- Einschüchterung der politischen Gegner. Von der bloßen Verleumdung bis zum Anschlag auf das Leben (politischer Mord).
- Hemmungslose Demagogie gegen die Behörden und ihre Maßnahmen.

Phase IIb

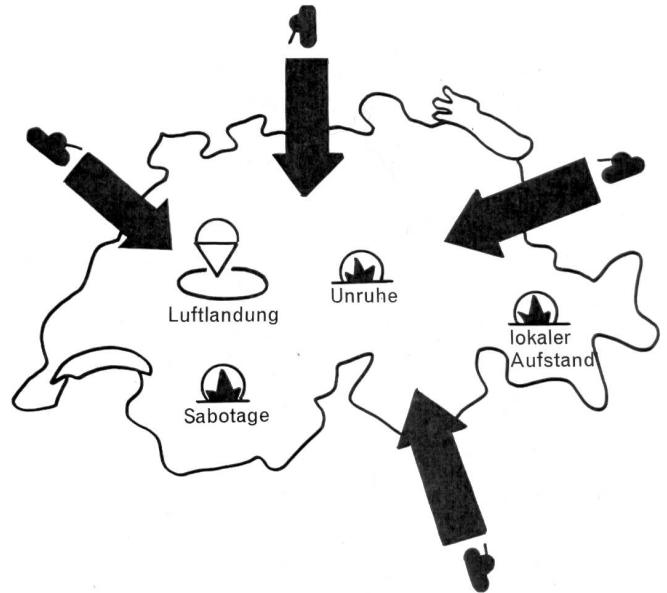
- Nahrung, Schürung und Ausweitung des Kampfes mit dem Ziel, die offene Intervention vorzubereiten.
- Luftversorgung der Aufständischen mit Waffen, Munition und Material.
- Zuführung von Agenten und Spezialisten vermittelt Fallschirm oder Helikopter.
- Einsickern von «Freiwilligen» über die Grenze.



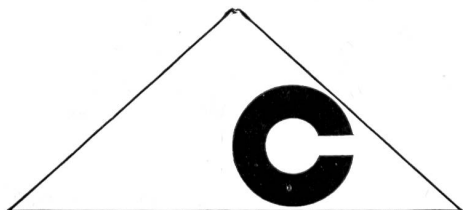
- Forderung der politischen Minderheit (Extremisten) auf Anschluß an die betr. fremde Macht, um deren wirtschaftlichen und kulturellen «Segnungen» teilhaftig zu werden.
 - Fremde Macht unterstützt den Kampf und stellt zugleich ultimative Forderungen, um den Anschluß, wenn möglich, doch noch «kalt» zu erreichen.
- Massive Drohungen mit:
- wirtschaftlichen Sanktionen,
 - Beschuß mit Massenvernichtungswaffen («Atomare Erpressung»).

Phase III

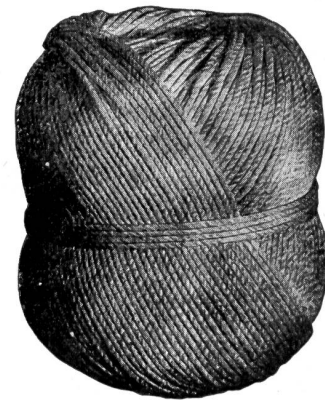
Offene Intervention der fremden Macht, um die «unhaltbaren Verhältnisse neu zu ordnen und die vergewaltigten Parteigänger von ihrem unerträglichen Joch zu befreien».



FARBEN
ERSTKLASSIGER QUALITÄT
 für
BUCHDRUCK + OFFSET
 sowie
 die bewährten
DRUCKHILFSMITTEL
 und
ÜBERDRUCKLACKE
 von



COLORA GRAPHIKA AG.
 Federweg 22, 3000 Bern 5
 Tel. 031 / 25 48 33



MEISTER & CIE.
RUEGSAU

Fabrik von
Bindfaden
Seilen
Feuerwehrschräuchen
 roh und gummiert
Gurten für alle Zwecke
Blachen für Zelte und Wagen
Lieferung durch alle Fachgeschäfte